

# Grauspitz 2599 m, höchster Berg in Liechtenstein

Der Grauspitz ist mit 2599 m der höchste Berg im Fürstentum Liechtenstein. Somit ist der Grauspitz einer der Seven Summits des Alpenbogens. Aus diesem Grund wird der Gipfel in der letzten Zeit immer häufiger besucht.

In den CH-Wanderkarten wird unser Grauspitz als Vorder Grauspitz, unser Schwarzhorn (2573 m) als Hinter Grauspitz benannt.

Der Grauspitz ist kein einfacher Berg. Obwohl in den Voralpen gelegen, sind absolute Trittsicherheit und Schwindelfreiheit gefordert. Bei Nässe wird die Besteigung äusserst gefährlich. Loser, grasdurchwachsender Fels ist der hauptsächlich anzutreffende Untergrund. Gute Bergschuhe sind ein Muss.

Blick aus der Südflanke des Schwarzorns gegen die Grauspitz.



## Routenbeschreibung T4 Variante

Dieser Routenbeschrieb bezieht sich nur auf den Abschnitt ab Obersäss zur Grauspitz. Alle anderen oder weitere Möglichkeiten und Varianten kann ein geübter Bergwanderer/Bergsteiger selbst aus der Karte lesen.

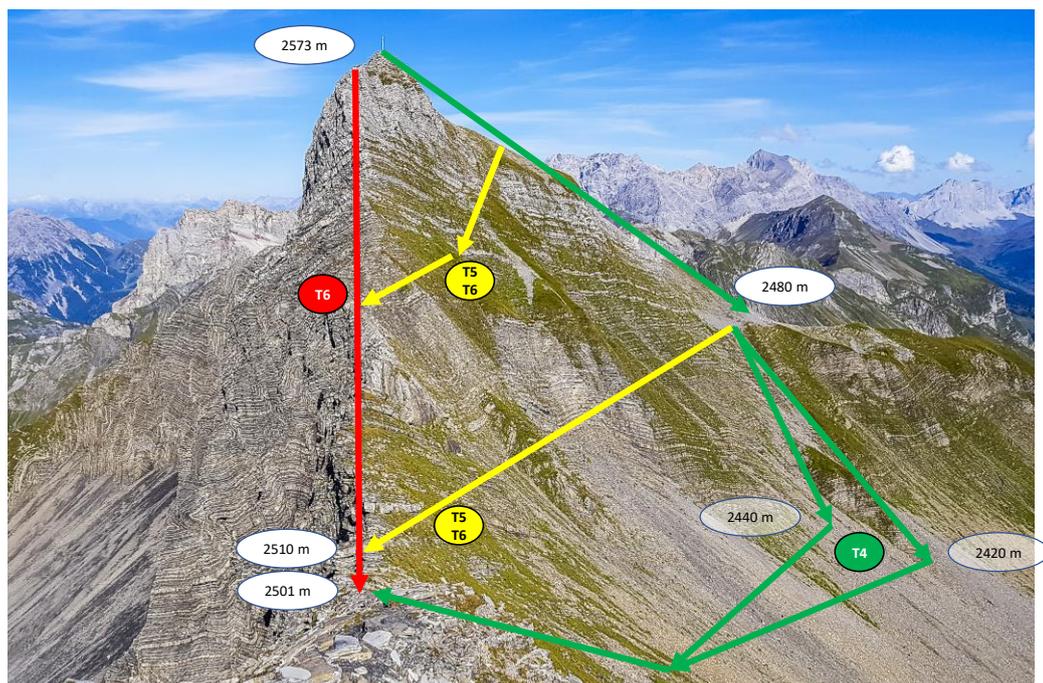
Demjenigen, der dies nicht kann, wird professionelle Begleitung (Bergführer) empfohlen!

Dieser Abschnitt ist weglos! Es sind nur einzelne Wegspuren zu erkennen. Es gibt keinen offiziellen oder markierten Bergweg zum Schwarzhorn und zur Grauspitz!

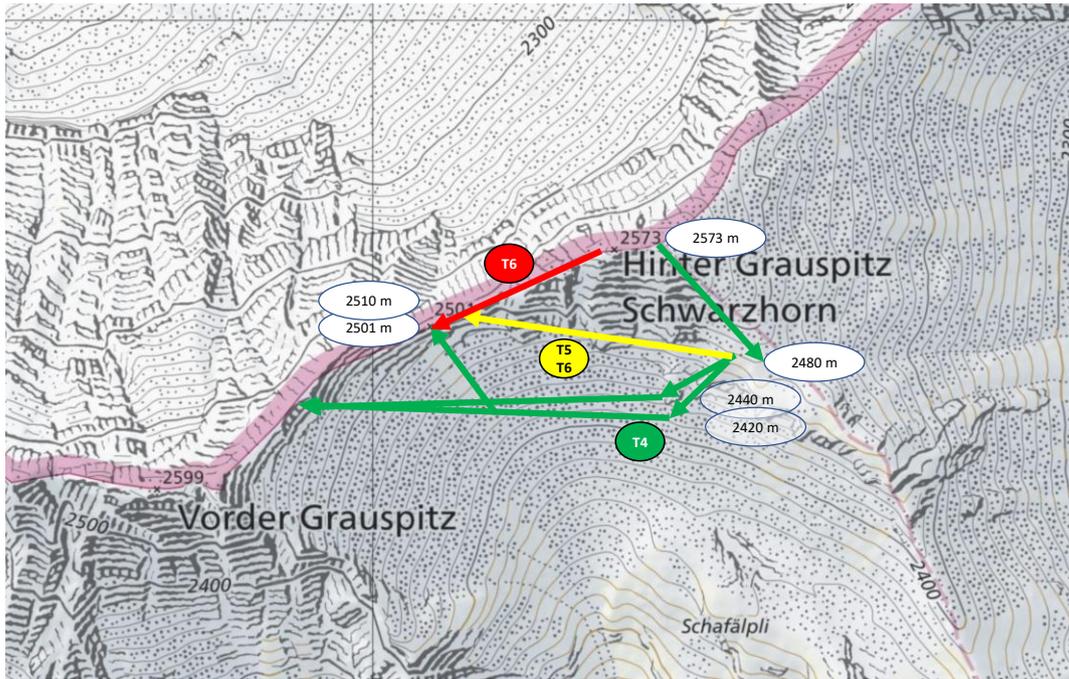
Route aus dem Valünatal.

Ab Obersäss 1651 m über Notzhalda zum Ijesfürggli 2345 m. Ab Ijesfürggli erst dem Grat folgend, später südseitig in der Flanke hoch bis zum Gipfel des Schwarzhorn (Hinter Grauspitz) 2573 m. Vom Gipfel auf dem Südostgrat bis auf ca. 2480 m wieder absteigen. Hier nun den Grat westseitig verlassen und weiter bis auf ca. 2420 m absteigen. Dieser Höhenlinie westwärts folgend bis unter den Punkt 2501 m. Ab hier, mehr oder weniger, direkt auf den Grat oder zum Gipfel der Grauspitz aufsteigen. Auf gleichem Weg zurück.

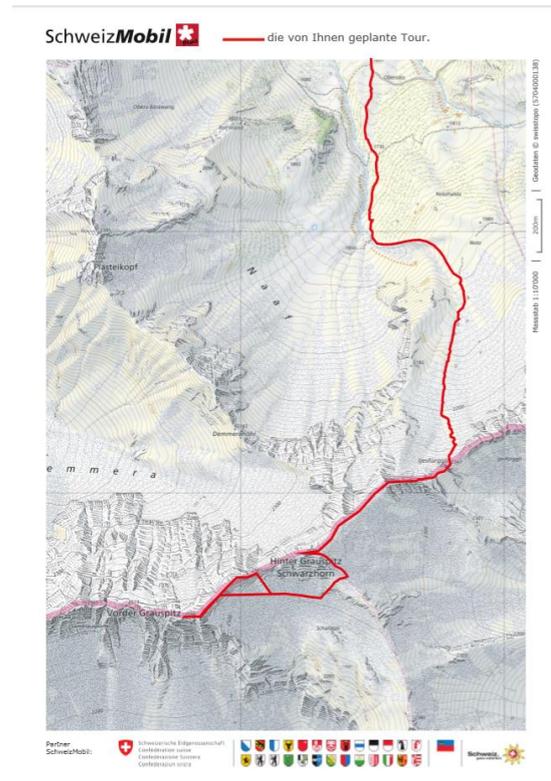
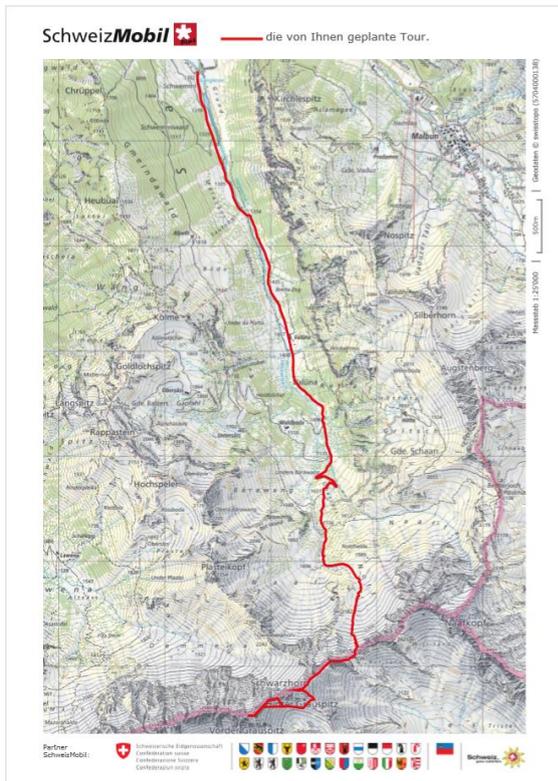
Beschriebene T4 Route ist grün eingezeichnet:



Kartenskizze:



Übersicht und Detail der Route ab Steg: (Kartenmasstab nicht wahrheitsgetreu)



## Info Wegeschwierigkeiten gemäss SAC:

SAC- Berg- und Alpinwanderskala <span style="float: right;">                         Schweizer Alpen-Club SAC                          Club Alpin Suisse                          Club Alpino Svizzero                          Club Alpin Svizzer                          </span>			
Grad	Weg/Gelände	Anforderungen	Beispieltouren
<b>T1 Wandern</b>	Weg gut gebahnt. Falls vorhanden, sind exponierte Stellen sehr gut gesichert. Absturzgefahr kann bei normalen Verhalten weitgehend ausgeschlossen werden. Falls nach SWW-Normen markiert: gelb.	Keine, auch mit Turnschuhen geeignet. Orientierung problemlos, in der Regel auch ohne Karte möglich.	Männlichen - Kleine Scheidegg, Hüttenweg JuraHaus, Cabane Mont Raimex, Strada Alta Leventina.
<b>T2 Bergwandern</b>	Weg mit durchgehendem Trasse. Gelände teilweise steil, Absturzgefahr nicht ausgeschlossen. Falls nach SWW-Normen markiert: weiss-rot-weiss.	Etwas Trittsicherheit. Trekkingschuhe sind empfehlenswert. Elementares Orientierungsvermögen.	Wildhornhütte, Bergseehütte, Täschhütte ab Täschalp, Passo Campolungo, Capanna Cristallina von Ossasco.
<b>T3 anspruchsvolles Bergwandern</b>	Weg am Boden nicht unbedingt durchgehend sichtbar. Ausgesetzte Stellen können mit Seilen oder Ketten gesichert sein. Eventuell braucht man die Hände fürs Gleichgewicht. Zum Teil exponierte Stellen mit Absturzgefahr, Geröllflächen, weglose Schrofen. Falls nach SWW-Normen markiert: weiss-rot-weiss.	Gute Trittsicherheit. Gute Trekkingschuhe. Durchschnittliches Orientierungsvermögen. Elementare alpine Erfahrung.	Hohtürli, Sefinenfurge, Frundenhütte, Grosser Mythen, Pizzo Centrale vom Gotthardpass.
<b>T4 Alpinwandern</b>	Wegspur nicht zwingend vorhanden. An gewissen Stellen braucht es die Hände zum Vorwärtskommen. Gelände bereits recht exponiert, heikle Grashalden, Schrofen, einfache Firnfelder und apere Gletscherpassagen. Falls nach SWW-Normen markiert: weiss-blau-weiss.	Vertrautheit mit exponiertem Gelände. Stabile Trekkingschuhe. Gewisse Geländebeurteilung und gutes Orientierungsvermögen. Alpine Erfahrung. Bei Wettersturz kann ein Rückzug schwierig werden.	Fornhütte, Schreckhornhütte, Dosenhütte, Mischabelhütte, Übergang Voralphütte - Bergseehütte, Vorder Glämisch, Steghorn (Leiterli), Piz Terri, Pass Casnile Sud.
<b>T5 anspruchsvolles Alpinwandern</b>	Oft weglos. Einzelne einfache Kletterstellen. Exponiert, anspruchsvolles Gelände, steile Schrofen. Apere Gletscher und Firnfelder mit Ausrutschgefahr. Falls markiert: weiss-blau-weiss.	Bergschuhe. Sichere Geländebeurteilung und sehr gutes Orientierungsvermögen. Gute Alpinerfahrung und im hochalpinen Gelände. Elementare Kenntnisse im Umgang mit Pickel und Seil.	Cabane Dent Blanche, Büttlase, Salbitiwak, Sustenloch Nordflanke, Bristen, Pass Cacciabella.
<b>T6 schwieriges Alpinwandern</b>	Meist weglos. Kletterstellen bis II. Häufig sehr exponiert. Heikles Schrofengelände. Apere Gletscher mit erhöhter Ausrutschgefahr. Meist nicht markiert.	Ausgezeichnetes Orientierungsvermögen. Ausgezeichnete Alpinerfahrung und Vertrautheit im Umgang mit alpinechischen Hilfsmitteln.	Niesengrat (Fromberghorn Nord), Glärnisch Guppengrat, Via alta della Verzasca.

### Anwendungs- und Interpretationshinweise

Die Touren im Bereich des Berg- und Alpinwanderns werden jeweils unter der Annahme günstiger Verhältnisse bewertet, also bei guter Witterung und Sicht, trockenem Gelände, geeigneter Schnee- und Firnbedeckung usw.

Unter **"bewanderbaren" Gletschern** versteht die Wanderskala Folgendes: Gletscher und Firnfelder, die im Sommer bei normalen Verhältnissen soweit ausgeapert werden, dass allfällige Spalten sicher erkennbar sind und ohne Spaltensturzgefahr umgangen werden können. (Dies entspricht der Realität auf verschiedenen Hüttenwegen). Unter diesen Voraussetzungen ist eine Hochtourenausrüstung nicht erforderlich. Es versteht sich aber von selbst, dass auf solchen Touren bei ungünstigen Verhältnissen eine elementare Ausrüstung (Anseilmaterial, Steigeisen) und Kenntnisse über deren Anwendung erforderlich sein kann.

Ein ernstes und immer wieder zu heiklen Situationen führendes Missverständnis ist die Annahme, dass Wandern dort aufhört, wo die Hochtourenskala einsetzt. In Wirklichkeit ist eine Alpinwanderung im oberen Schwierigkeitsbereich (T5, T6) in aller Regel bedeutend anspruchsvoller als beispielsweise eine Hochtour mit der Bewertung L. Ein wesentlicher Unterschied zur leichten Hochtour liegt darin, dass auf einer T5 oder T6 Route (früher BG) selten bis nie mit Seil oder sonstigen Hilfsmitteln gesichert werden kann und deshalb das entsprechende Gelände absolut beherrscht werden muss, was ein hohes technisches wie auch psychisches Niveau erfordert. Typische Beispiele dazu sind extrem steile Grashänge, wegloses Schrofengelände mit schlechtem Fels oder sehr exponierte Gratpassagen. Auf Grund der unterschiedlichen Merkmale einer typischen Hochtour und einer typischen "Extremwanderung" lässt sich ein Vergleich kaum anstellen, doch kann man davon ausgehen, **dass eine T6 Route vergleichbare Anforderungen stellt wie eine Hochtour im Bereich bis WS.**